

Nro. 1. Decania Tuytien.

2. x v iij m. Tuytium.
3. x m. Bucheim p.
4. v m. Vlittart.
5. x viij m. Wistubbe p.
iiij m. vic.
6. iij m. Ryndorp p.
vj m. vic.
7. v m. Upladen.
8. iij m. Burge.
vij m. vic
9. v m. Leyglingen p.
iiij m. vic.
10. v m. Solingen.
viij m. vic.
11. viij m. Lutinyhusen.
12. viij m. Lynnepe cap.
13. xii m. Wermoltzkirchen.
14. viij m. Huckenswagen capell.
15. x vj m. Wippervuerde.
16. x ij m. Lintlo.
17. iiij m. Curten p.
vj m. vic.
18. iij m. Dunne.
19. iij m. Dabrenchusen p.
iij m. vic.
20. x x x Witselden p.
iiij m. vic.
21. 2 m. Burtscheidt p.
vj m. vic.

22. iij m. Lutzelnkirchen p.
vj m. vic.
23. x viij s. Nijenkirchen p.
vj m. vic.
24. iij m. Odendarne p.
vj m. vic.
25. iij m. Passeroide p.
v m. vic.
26. v m. Beke.
27. iij m. Gladebach cap.
28. viij m. Herkeroide.
29. iij m. Bensbare p.
vij m. vic.
30. ij m. Vagilberg p.
iij m. vic.
31. iiij m. Merzheim p.
r m. vic.
32. iij m. Oirbach.
vj m. vic.
33. iij m. Lustorp.
viij m. vic.
34. ij m. Langil p.
iiij m. vic.
35. v m. Zudendorp superior. p.
36. v m. Zudendorp infer. p.
37. x x x s. Reinscheit.

U n m e r k u n g e n.

Nro. 1. Der Deuzer Dekanat liegt zwischen dem Reusser (jetzt Düsseldorf), dem Lundscheider, dem Attendorner, dem Siegburger und dem Rheine, der ihn von dem Argauer, dem Bergheimer, und der Metropole trennet. Die Gränze gegen den Lundscheider macht die Wipper. Er soll ursprünglich unter der Archidiaconal-Gerichtsbarkeit des Domprobstes gestanden haben; seit undenklichen Jahren aber wurde jene von dem Probste

zu St. Cunibert in Köln ausgeübt. Die Pfarrer haben die freie Wahl ihres Dechanten. Innerhalb dieses Dekanats liegen die Abteien Deuz ord. s. Benedicti und Altenberg. ord. cistere.

Wahrscheinlich war dieser Strich zu Zeiten des Julius Cäsar (de bello gall. IV. cap. 5 et 16.) ein Theil des Ubergesbietes. Ihre Sitze, nachdem sie auf das linke Rheinufer verlegt worden waren (Suet. tranq. in Aug. XXI. Tacit. Annal. II. 27. und de mor. germ.) scheinen die Ulpeter eingenommen zu haben. Unter den ersten christlichen Kaisern machte dieser Strich einen Theil von Franken aus (tabul. Peuting.), und in fränkischen Zeiten hieß er Trieggau (zwischen dem Rheine, der Agger und der Wupper.) Jenseits der Wupper fing das Land der Sachsen schon an. Sieh Kremer Gesch. des rheinischen Franzien, Seite 143. Dieser Dekanat ist einer von den vier, welche das Glück haben, in ihrer alten Begrenzung immer bei der Kölnischen Kirche geblieben zu seyn, und ferner zu bleiben.

Nro. 2. Deuz, Köln gegenüber. Ob dies Deuzo, wovon in Supplem. chron. Eusebii. ad an. 376. die Rede? Hier wurde das *Devitense monumentum in terra francorum* von Konstantin dem Großen zum Schutze Galliens errichtet. Beatus Rhenanus *Rer. german. Lib. III.* Vgl. Ammiani Marcellin. 26. 27; Eutropius *Breviar. Lib. X. 2.* und die Inschrift bei Gelenius *de admir. p. 84.*

Dieser Ort hat bei den Geschichtschreibern verschiedene Namen: *duitia civitas* *annal. Eginhard an 778.* *Virtuti Dni Constantini et pressis domitisque francis in eorum terris milites castrum divitensium etc.* *Castellum Divitense* heißt der Ort in der Stiftungs-Urkunde der Abtei: *Heribertus etc. fratribus divinis in laudibus insudantibus in monasterio stae et pptue virginis Mariae, quod egomet divina favente clemencia in castello divitensi construxi atque dedicavi etc. dm ann. 1003.* *Dipl. apud Gelen. de admir. p. 380.* Vgl. oben Deuz.

Deuz erhielt einen Nachlaß des Zehnten propter destructionem, wie der Zehnthaber am Rande bemerkt hat. Davon melden die *Annales Mersaei.* *Inter Fridericum Archiepiscopum et Metropolim* (das heißt: die Bürger der Stadt Köln)

insidit fatalis quaedam similtas, quae fuit satis exitialis et diuturna. Colonienses in Episcopi detrimentum monasterium D. Heriberti et ecclesiam demoliti sunt. Tuitienses inde se anno 1364 a Coloniensibus subduxerunt cum antea ejusdem juris essent. — Gelenius giebt die Zeit richtiger an: Anno 1376. Tuitium a Coloniensibus solo aequatum est; fratres Novesii Lipsana S. Heriberti Siburgi exularunt. de admirand. pag. 382. — Die Annales Novesiens. stimmen in der Jahrzahl mit Gelenius überein, bemerken aber, daß die Abtei Deuz ganz unbeschädigt geblieben. Excisa civitate Tuitiensi, illaesum servabatur monasterium S. Heriberti et parochia. Tom. IV. ampliss. Collect. Martene fol. 595.

Nro. 3. Buchheim, die Mutterkirche von Mühlheim am Rhein. Was Gelenius von diesem letzten Orte, der die Stelle einer alten Hauptstadt der alten Ubiar einnehmen soll, behauptet, ist nicht viel zuverlässiger, als was die Sage von der Gründung der Stadt Deuz durch Tuisco, den Namensvater der Deutschen, meldet. Auch bezeichnet die Sage unter den Eingebornen, Buchsheim und nicht Mühlheim, als einen alten Hauptsitz der Ubiar. — Den Zehnten schenkte Erzbischof Pilgrim (1026 — 1036) an Deuz. «Peregrinus Archiepiscopus dedit monasterio tuitien. decimam de Buchheim, et decimam de Westhoue VII. talenta tremoen monete ad fratrum pellicia persolventem. (E tabul. tuitien gelen. pag. 382) doch könnte hier auch wohl Bochum in der Mark gemeint seyn. Die Curia in Buchsheim gehörte zur custodia sti petri (Domküsterei.) Diese curia und die familia ejusdem curiae in Molenheim hatte einen Gemeinwald, der so vertheilt wurde ut curia suam portionem retineret singulis vero de familia partes suis beneficiis competentes dividerentur. Weil aber der Waldantheil der Curia zu entfernt lag, übergab ihn Hugo summus custos et can. sti petri jure censuali der Kirche zu Dunwald. Urkunde vom Jahr 1152. Kremers III. S. 45. Nach dem liber coll. hat der Thesaurarius des Doms zu besetzen Molenheim super Rhenum capellam sub Boicheim.

Nro. 4. Flittart. Die Pfarrkirche bestand schon im 10. Jahrhundert: «curtis dominicata et ecclesia in *Flitterthe*» dipl. a. d. 989. Sieh oben Bodenkirchen, Dec. Bergh.

Nro. 5. Westdorf? deutet Weststube nicht auf einen Sitz der westlichen Ueber?

Nro. 6. Rindorp. Sieh oben Stift Rheindorp.

Nro. 7. Upladen, jetzt Dpladen. Sieh Burg.

Nro. 8. Burg an der Wipper, der Stammsitz der alten Grafen von Berg. Die Ruinen ihrer Burg sind noch vorhanden. Adolph, Graf von Berg, erwarb im Jahr 1295 von der Abtei Deutz das jus patronatus ecclesiae in *Burge sitae inter rivulos qui vulgariter dicuntur Dune et Wippere, inter ecclesiarum in Wistuble et in Upladen parochias*, wogegen er das Patronat von Remagen an besagte Abtei abtrat. Kremer's III. S. 214.

Wistubbe ist also zwischen Deutz und Burg zu suchen.

Nro. 9. Leichlingen kommt in einem Mscr. des 11ten Jahrhunderts als Leitetingen vor. Gero *Arēpus colon. locum monasterio extruendo aptum sibi in somnis monstratum quaerens cum Sanderado multis Saxoniae locis circumspectis leitetingen devenit et ad fluvium Wiperum praeter fluentem*. Histor. fundat monasterii sti Viti gladbach. Hier sehen wir wieder die Wipper als Grenzfluß gegen die Sachsen bezeichnet. *Curtim et ecclesiam in villa, quae dicitur Leichlingen* schenkte der Erzbischof Heribert an Deutz. Urkunde vom Jahr 1018. Kremer's III. S. 15.

Nro. 10. Die Pfarrkirche zu Solingen wurde 1365 der Cisterzienser-Abtei Altenberg incorporirt.

Nro. 11. Lüttringhausen.

Nro. 12. Lennep. In einer Urkunde vom Jahr 1277. *Op-pidum Lennep*.

Nro. 13. Wermeßkirchen.

Nro. 14. Hüdeswagen, eine Burgkapelle damals.

Nro. 15. Wippervorde, Wipperführt. Im Jahr 1222 gab der Erzbischof Engelbert den Bürgern von Wipperführt ein Privilegium, worin er sie ab omni exactionis onere eris

x Mon. 1298 Frankkirch

mirte, und sic perpetuo liberos dimisit et solutos, mit der Bedingung, daß sie dominis suis et ecclesiis quibus pertinent, debita jura et servitia exhibeant. Das Patronat zu Wippersfürth hatte das Apostel-Stift in Köln. Urfunde Gelen. vita Engelberti S. 130.

Nro. 16. Lindlo, Lindlar. Erzbischof Friedrich hat im Jahr 1109, um das Severins-Stift in Köln, dem die Kirche zu Lintlo incorporirt war, zu begünstigen, den Censur, welchen diese Pfarre an dem Bischofe zu entrichten schuldig war, von einer libra auf 10 solid heruntergesetzt. Censum de ecclesia quae est in villa Lindlo consentiente Arnolde majoris ecclesiae Praeposito (man merke des Domprobstes Archidiaconatsrecht) de integra libra ad decem solidos contraxi. Urfunde bei Harzheim im Conc. Germ. III. S. 255. An die curtis in Lintlo, die dem Severinsstifte gehörte, wurde auch die decimae parochiarum gummersbach et memardishagen abgeliefert. Urfunde vom Jahr 1174. — Sieh oben Meinerzhagen im Altendörner Decanat, und Gummersbach im Sieburger.

Nro. 18. Durn fehlt bei Crombach. *Thann*

Nro. 24. Dendahl, Dldenbach.

Nro. 27. Gladbach, villa Hladebach. Diplom des Kaisers Conrad über die Güter des Stiftes Billich. Sieh unter Dolsendorp, Dec. Siburg. Die Etymologie von Gladbach verdient noch untersucht zu werden. In der Köln. Diözese giebt es deren drei außer diesem, eins bei Züslich, eins bei Dorsten und eins im alten Mühlgau, jetzt München-Glabbach. Ein alter Chronist dieses letzten trägt kein Bedenken zu sagen: quod positum est monasterium hoc ad ortum lubrici torrentis ex radicibus montis, hinc dictum Gladbach.

Nro. 29. Bensberg. Die Identität von Bure, Burg, Berg ist schon längst erwiesen. In einer Urfunde vom J. 1218 bei Brosius, Ann. jul. et Mont. II. 15 kommt vor: acta apud Bensberg.

Nro. 30. Ballberg.

Nro. 32. Urbach kann schon wieder an die Uhier erinnern.

Nro. 33. Lußdorf.

Nro. 34. Langil. Die Kirche zu Langil war der Abtei St. Pantaleon in Köln incorporirt, was im Jahr 1326 vom Pabste Johannes XXII. bestätigt wurde.

Nro. 35. Ober- und Nieder-Zündorf. Die Kirche zu Zündorf kommt bei Geseuius unter jenen Gütern vor, die schon bei Lebzeiten des h. Heribert dem von ihm gestifteten Kloster zu Deuz geschenkt wurden. A viro nobili Bennone collatam est predium Rode super fluvium Volemina, (Rhade an der Volme, Dec. Lüdensch. oben) et Ecclesia in Kirpe (eben daselbst) et ab Arnolde comite de Tuitio et Uda conjugue annua marca et decima sex beneficiorum; ab Heremberto comite de castro Herembrechtstein navis transvectoria seu naulum Rheni et predia in Moleni, (Mühlgau?) ab Eveza vidua mortuo Hugone marito Zündendorp villa cum ecclesia; a Wezelino milite sti Petri et Meinburga conjugue Merheim, Stoicheim, goterswick etc. Die Urkunde über die Schenkung der Kirche in Zündorf an Deuz, vom Jahr 808, sieh in Kremers Beiträgen III. S. 12, wo der Ort irrig Udendorp heißt.

Nro. 37. Kemscheid, das ausser der Reihe seiner geographischen Lage hier steht, scheint erst in diesem Verzeichnisse beigefügt zu seyn.